

## Scholl-Standard WAS I

### 1. Aufbau eines Konzeptpapiers

- a) Deckblatt
- b) Gliederung
- c) Konzept
- d) Quellenverzeichnis
- e) Selbstständigkeitserklärung

### 2. Genauere Hinweise zu den Gliederungspunkten

zu a) Deckblatt

Folgende Angaben müssen benannt sein: Name der Schule, Schuljahr, Thema der Arbeit, Verfasser, Klassenstufe, Fach, betreuender Lehrer und Datum der Abgabe.

zu b) Gliederung

Die Gliederung bietet einen Überblick über das Erarbeitete. Sie ist sachlogisch strukturiert und enthält i. d. R. mindestens zwei Gliederungsebenen. Gibt es eine Unterteilung, so ist es notwendig, mindestens zwei Unterpunkte aufzuzeigen. Diese sind normgerecht zu nummerieren. Die letzte Stelle der Nummerierung endet ohne Punkt.

*Beispiel:*

1. *Tierhaltung als Problem (thematische Einleitung)*
2. *Philosophische Ansätze zur Klärung*
  - 2.1 *Utilitarismus*
  - 2.2 *Pflichtethik*

zu c) Konzeptpapier

Das Konzeptpapier gliedert sich in Einleitung, Hauptteil und Schluss. Zu Beginn werden das Thema und die Zielsetzung beschrieben. Im Hauptteil werden die Gliederungsaspekte aus inhaltlicher und methodischer Sicht erläutert. Ein Rückgriff auf die Problemstellung/die Zielsetzung (z. B. ein Fazit, eine Schlussfolgerung, ein Ausblick usw.) beendet das Konzeptpapier.

Es sollen mindestens zwei Zitate genutzt werden - ein direktes und ein indirektes Zitat (siehe Punkt 4). Zitiert werden können: eine interessante fachliche Äußerung; eine kontroverse Meinung; eine Begrifflichkeit; eine Aussage, die zur Themenwahl geführt hat; eine Studie usw.

## Scholl-Standard WAS I

zu d) Quellenverzeichnis

Im Quellenverzeichnis wird die Literatur benannt, die zitiert wird. Es dient als Grundlage zur Überprüfung der gemachten Angaben. (siehe Punkt 5)

zu e) Selbstständigkeitserklärung

Auf einer Extraseite ist folgende „Erklärung zur Selbstständigkeit“ niederzuschreiben:

„Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und unter Benutzung keiner anderen Quellen als der genannten verfasst habe. Alle aus o. g. Quellen wörtlich oder sinngemäß übernommenen Passagen habe ich im Einzelnen unter genauer Angabe der Quelle gekennzeichnet.“

Dieser Text ist mit Datum und Unterschrift zu versehen.

### 3. Formatieren des Konzeptpapiers

Die Kriterien zur Formatierung sind: Schrift 11 pt Arial oder 12 pt Calibri; Zeilenabstand 1,5; Ränder links 3 cm, rechts 4 cm, oben/unten 2 cm und Blocksatz mit Silbentrennung.

### 4. Zitieren

#### 4.1 Direktes Zitieren

Der Originaltext des Autors wird **wörtlich** wiedergegeben.

*Wie mache ich das richtig?*

Regel 1: **Anführungszeichen** kennzeichnen die wörtliche Rede: „Anfang Zitat ... Ende Zitat“.

Regel 2: Direkte Zitate werden **buchstabengetreu** wiedergegeben, d. h., Zeichensetzung und auch Fehler (z. B. wegen neuer Rechtschreibung) werden übernommen.

Regel 3: **Auslassungen** im Zitat kennzeichnet man durch [...].

Regel 4: Wird etwas hinzugefügt oder angepasst, kommt dies in **eckige Klammern** [xxx; Anmerk. d. Verf.]/[Herv. durch den Verf.].

Regel 5: Drei-Zeilen-Regel: Ist das übernommene Zitat länger als drei Zeilen, so wird es durch **Einrücken** - sowohl links als auch rechts - vom Rest des Textes abgesetzt, der Schriftgrad wird verringert und es wird einzeilig geschrieben.

Regel 6: Die Quelle wird angegeben (Jahr: Seite bzw. Nachname Jahr: S. Seite).

*Wie sieht ein Beispiel aus?*

## Scholl-Standard WAS I

### Kurzes Zitat:

**Hillenbrand** (1999: S. 61) kritisiert die Sichtweise der Verhaltensstörung als „**Eigenschaft des Kindes**“.

### Längeres Zitat:

Für alle Arten von Verhaltensstörungen gilt, dass sie in der Regel eine umfangreiche Benachteiligung der betroffenen Kinder und Jugendlichen nach sich ziehen:

„Die Beeinträchtigungen und Unfähigkeiten sind komplex und manifestieren sich meist in allen Lebensbereichen, d.h. sowohl im Lern- und Leistungsbereich, im sozialen und emotionalen als auch im psychosomatischen Bereich. Sie belasten gegenwärtiges Sein und künftige Entwicklung.“ (Myschker 1999: S. 54f.)

### **Direktes Zitieren:**

= wörtliche Übernahme des Originals

- in Anführungszeichen „...“
- buchstabengetreue Wiedergabe, jede Änderung in [...] kennzeichnen
- Quellenangabe: Name, Jahr und Seite in Klammern (**Schnitzler 1995: S. 2**)
- ab 3 Zeilen: beidseitig einrücken (jeweils ein Tab), Schriftgrad verringern und einzeilig

### 4.2. Indirektes Zitat

Indirektes Zitieren kann als indirekte Rede oder Paraphrase erfolgen.

#### Indirekte Rede

Die indirekte Rede wird verwendet, wenn man genau wiedergeben möchte, was jemand gesagt hat.

*Wie mache ich das richtig?*

Regel 1: Das indirekte Zitat steht **nicht** in **Anführungszeichen**.

Regel 2: Das Verb steht im **Konjunktiv I**, um die Wiedergabe zu kennzeichnen.

Regel 3: In der Quellenangabe deutet der Hinweis „**vgl.**“ darauf hin, dass es sich um eine **Paraphrase** handelt.

#### Paraphrasieren

Paraphrasieren ist die sinngemäße Übernahme von Aussagen.

*Wie mache ich das richtig?*

Regel 1: Paraphrasen stehen **nicht** in **Anführungszeichen**

## Scholl-Standard WAS I

Regel 2: Hier wird der **Gedankengang** bzw. die Logik/das Argument eines anderen Autors wiedergegeben, **nur in eigenen Worten**, sodass der **Grundgedanke** und der Sinn **erhalten** bleiben.

Regel 3: Der Gedanke eines anderen Autors soll nicht nur umformuliert, sondern möglichst verdichtet und genau **in eigenen Worten** dargestellt werden.

Regel 4: Auch **die Paraphrasen** müssen genau **markiert** sein, d. h., es muss ersichtlich sein, wo diese beginnen und enden (und die eigene Argumentation anschließt).

Regel 5: **Mögliche Einleitungen sind** z. B. Nach Meinung der Autors ..., So betont der Autor ..., Dieser Umstand sei ..., Die folgende Darstellung lehnt sich an ... Der Autor betont zu Recht, dass ... Ohne indes zu begründen, stellt der Autor ...

Regel 6: In der Quellenangabe deutet der Hinweis „**vgl.**“ darauf hin, dass es sich um eine **Paraphrase** handelt.

*Wie sieht ein Beispiel aus?*

*Beispiel 1:*

*Kinder und Jugendliche mit Verhaltensstörungen zeigen häufig schlechtere Schulleistungen, als aufgrund ihrer Intelligenz zu erwarten wäre. Verhaltensstörungen wirken sich demnach hemmend, zum Teil regelrecht blockierend auf den Lernprozess aus. Hohe Ablenkbarkeit, kurze Konzentrationsspannen und geringe Motivation bzw. starke Motivationsschwankungen behindern das intellektuelle Lernen (vgl. KMK 2000: S. 7).*

### Indirektes Zitieren

Indirekte Rede = Wiedergabe des Gesagten

- ohne Anführungszeichen
- Verb des Originalsatzes im Konjunktiv I
- Quellenangabe: Name, Jahr und Seite in Klammern (vgl. Schnitzler 1995: S. 2)

Paraphrase = sinngemäße Übernahme des Originals

- ohne Anführungszeichen
- Kennzeichnung im Text (z.B. „Der Autor beschreibt/erläutert...“)
- Quellenangabe mit **vgl.** („vergleiche“): Name, Jahr und Seite in Klammern (vgl. Schnitzler 1995: S. 2)
- Englisch, Latein, Spanisch, Französisch nutzt anstatt **vgl.** die Abkürzung **cf.** (*confer*)

## Scholl-Standard WAS I

### 5. Quellenangabe

Sie sind ein zwingender Bestandteil des Konzeptpapiers. Es werden alle Sekundärmaterialien, die im Text zitiert werden, benannt.

*Wie mache ich das richtig?*

Regel 1: Alle Autoren werden nach ihren Familiennamen alphabetisch im Literaturverzeichnis aufgelistet (falls es mehrere Autoren gibt, richtet es sich nach dem Familiennamen des erstgenannten Autors); es ist egal, ob es sich um eine Einzelarbeit oder einen Zeitschriftenartikel handelt.

Regel 2: Die Reihenfolge der Autoren muss so gelassen werden, wie in der Quelle angegeben.

Regel 3: Hat ein Werk **mehrere Autoren**, können diese durch ein **Semikolon getrennt** aufgelistet werden; z. B. Müller, Sandra; Meier, Klaus; es können bis zu drei Autoren genannt werden; hat das Buch mehr als drei Autoren, wird der erste Name genannt und dann mit u. a. oder et al. abgekürzt, z. B. Meier, Gert et al.

*Wie sieht ein Beispiel aus?*

#### **Monographien/Fachbuch:**

- *Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel. Ort: Verlag*

*Petrik, Andreas (2015): Formate fachdidaktischer Forschung in der politischen Bildung (Hrsg., Schriftenreihe der GPJE). Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag*

#### **Artikel aus Sammelbänden/Aufsätze**

- *Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel des Aufsatzes. In: Namen, Vornamen der Herausgeberinnen und Herausgeber (Hrsg.) (Jahr): Titel. Ort: Verlag*

*Madison, James (1787): The Federalist No. 10. In: Urofsky, Melvin (Hrsg.) (1994): Basic readings in U.S. Democracy. Washington: U.S. Information Agency. S.17f.*

#### **Fachzeitschriften**

- *Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel. In: Titel der Fachzeitschrift. Jahrgang/Ausgabe. Erscheinungsort: Verlag: Seite*

*Lührs, Greta (2018): Mir doch egal. In: Hohe Luft. Für alle, die Lust am Denken haben. 2018/1. Hamburg: Hohe Luft Verlag: S. 14-21*

#### **Internetquellen**

- *Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel. In: Betreiber/Verlag. URL, Abrufdatum*

## Scholl-Standard WAS I

*Globert, Yvonne (2009): Jugendliche Gewalttäter. Auch Mädchen schlagen zu. In: Frankfurter Rundschau. [http://www.fr-online.de/in\\_und\\_ausland/panorama/](http://www.fr-online.de/in_und_ausland/panorama/), 25.07.2018*

### **Monographien/Fachbuch**

= meist ein Autor, ein Titel, ein Buch

**Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel. Ort: Verlag**

### **Artikel aus Sammelbänden/Aufsätze**

= meist ein Autor, ein Titel, in einer Sammlung

**Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel des Aufsatzes, In: Name, Vorname (Jahr):**

**Titel. Ort: Verlag: S. Seite**

o Hrsg. bei Sammelband angeben

### **Internet**

**Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel. In: Betreiber/Verlag. URL, Abrufdatum**

o Stand der letzten Abrufung bei einer Internetseite angeben

### **Zeitschrift/Zeitung**

**Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel des Artikels. In: Titel der Fachzeitschrift.**

**Jahrgang/Ausgabe. Erscheinungsort: Verlag: S. Seite**

o Nr. und Jahr *oder* Nr. im Jahr angeben bei einer Zeitschrift

o Datum angeben bei Zeitung

## **6. Aufbau einer Präsentation/Regeln**

Die Präsentation stellt die ausführliche Darstellung des Inhalts des Konzepts dar. In einem freien Vortrag, ca. 15-20 min, sollen die Fragestellung und Zielstellung als auch das methodische Herangehen motivierend benannt werden (Einleitung). Wesentliche Erkenntnisse werden anschaulich unter Nutzung geeigneter Medien überzeugend und originär präsentiert (Hauptteil). Dabei kommt es auf eine fachsprachlich korrekte Ausdrucksform an. Am Ende (Schlussteil) werden die Erkenntnisse zusammengefasst und das Ergebnis reflektiert. Die Zeitvorgabe sollte eingehalten werden.